

„Für die Zukunft eine Kerze anzünden!“

Astrid Willer

Nach der Flucht aus Syrien nochmal ganz neu anfangen – ein Porträt

*Der Weg in den Arbeitsmarkt für Geflüchtete ist steinig und erfordert einen langen Atem, dies erleben die Beratenden im Netzwerk zur arbeitsmarktlichen Integration – Alle an Bord! und ihre Klient*innen täglich. Ein Beispiel dafür ist Herr Swad aus Syrien.*

Herr Swad kam 2017 nach Deutschland im Rahmen der Familienzusammenführung. Seine Frau war schon vorher geflüchtet und wurde hier als Flüchtling anerkannt. Somit gab es für ihn nicht so viele aufenthaltsrechtliche Hürden. Dennoch ist der Weg in den Arbeitsmarkt immer noch schwierig trotz der guten Qualifikation, die Herr Swad mitbringt. Sein Erfolgsrezept ist hohe Motivation und großes Durchhaltevermögen.

Herr Swad bringt viele Kompetenzen und Berufserfahrung mit. Nach dem Abitur leitete er in Syrien sieben Jahre lang ein Immobilienbüro – bis zum Krieg. Dann war ein Auskommen so nicht mehr möglich und es mussten neue Wege gefunden werden. Herr Swad fand eine Tätigkeit im Finanz- und Versorgungsamt und machte sich zusätzlich mit einem eigenen Schuhgeschäft selbstständig, um den Lebensunterhalt für die Familie zu bestreiten. Die Lage in Syrien spitzte sich jedoch immer weiter zu, so dass zunächst seine Frau und dann er selbst gezwungen waren, das Land zu verlassen.

In Flensburg galt es, wieder ganz neu anzufangen. Das hieß zunächst: die Sprache zu lernen. Nach nur zweieinhalb Jahren hat Herr Swad den Integrationskurs und weitere Sprachkurse absolviert und Deutschkenntnisse auf B2-Niveau erreicht. Eigentlich eine sehr gute Voraussetzung für den Start in den Arbeitsmarkt.

„Nicht nur Bewerbungsunterlagen, sondern die Person sollte zählen“

Täglich schreibt Herr Swad Bewerbungen bei Versicherungen, Verwaltungen und im Kaufmännischen Bereich. Das sind seine Präferenzen, da schlägt sein Herz und in diesen Bereichen hat er Erfahrun-

gen aus dem Herkunftsland. Leider reicht das vielen Betrieben oder Behörden nicht, denn es bestehen häufig gerade in diesen Bereichen Bedenken, dass die Sprachkenntnisse nicht ausreichen oder das Wissen über Strukturen und Verfahrenswesen in Deutschland fehlt. So war keine der Bewerbungen bisher erfolgreich.

„Nicht nur Bewerbungsunterlagen, sondern die Person sollte zählen. Es wäre toll, wenn es vor der Einstellungsentscheidung die Möglichkeit einer Probezeit gäbe und mehr Praktika auch in Behörden und im kaufmännischen Bereich angeboten würden“, sagt Herr Swad. „Dann können die Arbeitgebenden jemanden besser kennenlernen, man kann sein Können und Wissen und auch die Sprachkenntnisse unter Beweis stellen und dass man in der Lage ist, das, was vielleicht noch fehlt, schnell zu lernen.“

Unterstützung ist wichtig und die eigene Motivation

Froh ist Herr Swad über die Unterstützung, die er erfahren hat und noch erfährt. Im Rahmen einer Veranstaltung hat er die Beraterinnen von Alle an Bord! bei der IHK in Flensburg kennengelernt. „Sie haben mir Mut gemacht und mir bei den Bewerbungen geholfen. Auch heute noch kann ich dort jederzeit Fragen und Probleme besprechen.“ Auch vom Jobcenter erhält er viel Unterstützung. Dort ist die Idee entstanden, doch noch einmal eine kaufmännische Ausbildung an der Berufsfachschule zu machen, um den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Diese Ausbildung hat er nun begonnen.

Das war keine leichte Entscheidung, denn das heißt, nochmal von vorne anzufangen, mit 32 Jahren der Älteste in der Klasse zu sein und vieles von dem Stoff schon

zu kennen. „Mich schreckt das nicht ab“, sagt Herr Swad, „und es hat auch Chancen: Eine in Deutschland absolvierte Ausbildung öffnet vielleicht eher die Türen bei den Unternehmer*innen oder mit dem Abschluss der Berufsfachschule kann ich den Fachhochschul-Abschluss erreichen und vielleicht ein Studium oder ein duales Studium aufnehmen um weiterzukommen.“

Und ist er nicht frustriert von den Rückschlägen und Hürden? „Mein Vater hat mich schon als Kind immer motiviert, weiter zu lernen und weiter zu kommen. Daran halte ich mich auch heute noch. Sicher wäre es gut, wenn es mehr offene Türen gäbe und nicht so viele bürokratische Regeln, aber trotz der Absagen haben mich auch die Einladungen zu Vorstellungsgesprächen motiviert und ich bin stolz, die deutsche Sprache, die ich sehr schön finde, so gut gelernt zu haben. Das spornt mich an und gibt mir Mut.“ Gerade hat er erfahren, dass auch sein BAFöG-Antrag bewilligt wurde – häufig eine weitere Hürde für eine Ausbildungsstart mit über 30 Jahren, aber eine wichtige Voraussetzung dafür, besonders wenn man Familie hat.

Herr Swad blickt nun zuversichtlich in seine Zukunft hier in Deutschland. Doch natürlich lässt ihn auch die Sorge um die Lage in seinem Herkunftsland nicht los. „Es wird wegen des Krieges so viel Negatives über Syrien berichtet. Ich finde auch wichtig, das Land zu sehen, wie es in guten Zeiten war und wie es sein könnte. So kann man eine Kerze für die Zukunft anzünden.“



Astrid Willer ist Mitarbeiterin beim Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein und koordiniert gemeinsam mit Ihrer Kollegin Tabea von Riegen vom Paritätischen Schleswig-Holstein das Netzwerk zur arbeitsmarktlichen Unterstützung von Geflüchteten in Schleswig-Holstein – Alle an Bord!

Das Netzwerk „Alle an Bord!“

Das Netzwerk Alle an Bord! unterstützt Geflüchtete

- bei der Orientierung im deutschen Berufs- und Bildungssystem
- bei der Suche nach geeigneter Arbeit, Ausbildung, Studium oder Weiterbildung
- beim Abbau rechtlicher und sprachlicher Hürden

Die Angebote des Netzwerkes sind für alle Geflüchteten unabhängig von Aufenthaltsstatus und Alter. Besonders unterstützen wir Geflüchtete mit speziellen Zugangsbarrieren, z.B. Menschen im Asylverfahren oder mit Duldung, Alleinerziehende, Frauen und Traumatisierte.

Alle an Bord! ist in sieben Kreisen und einer kreisfreien Stadt mit Beratungs-, Coaching- und Unterstützungsangeboten aktiv.

Das Netzwerk wird koordiniert vom Paritätischen Schleswig-Holstein gemeinsam mit dem Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein und gefördert durch das Landesministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus.

Beratung

Die Träger ZBBS e. V., UTS e. V., Handwerkskammer Lübeck sowie die Industrie- und Handelskammer Flensburg sorgen in den Beratungsprojekten vor Ort für die Unterstützung Geflüchteter auf dem Weg in den Arbeitsmarkt und unterstützen bei der beruflichen Orientierung, bieten Bewerbungstrainings und Coachings, vermitteln bei der Aufnahme von Praktika, Einstiegsqualifizierung, schulischer oder dualer Ausbildung, Arbeit oder Studium. Sie informieren zu Fördermöglichkeiten und unterstützen bei der Einmündung in berufliche Bildungsmaßnahmen. Geflüchtete finden bei Alle an Bord! auch Unterstützung bei Kontakten zu Behörden, Jobcentern und Agenturen für Arbeit.

Die Berater*innen begleiten Geflüchtete und Arbeitgebende außerdem in der ersten Zeit nach Arbeits- und Ausbildungsaufnahme und unterstützen alle Beteiligten, um Abbrüche zu vermeiden. Angesichts der geänderten Bedingungen durch die Corona-Pandemie ist das aktuell besonders wichtig.

Sprachtraining

Neben der Beratung bietet das Netzwerk auch arbeitsmarktmarktbezogene Sprachtrainings an. Die Trainings werden zurzeit überwiegend online angeboten und unterstützen die Teilnehmenden gezielt und nach individuellen Bedarfen bei der Verbesserung ihrer Sprachpraxis in Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt oder nach Aufnahme von Arbeit und Ausbildung

Fachinformationen

Darüber hinaus bietet Alle an Bord! Informationsmaterial und beteiligt sich an Fachveranstaltungen für Geflüchtete, Institutionen und ehren- und hauptamtlich in der Integrationsarbeit Tätige.

Vernetzung

Wir arbeiten vor Ort Hand in Hand mit Migrationsberatung, Jugendmigrationsdiensten, Willkommenslots*innen, Bildungs- und Sprachkursträger*innen, Berufsschulen, Jobcentern und Agenturen für Arbeit und vielen anderen Partner*innen.

Mehr Informationen: www.alleanbord-sh.de